

Gabriela Nagler

Zum Themenfeld

UMWELT, LEBENSRAUM, RESSOURCEN

möchte ich die Gedanken und Ideen aus dem Buch „Weniger ist mehr“ von Jason Hickel zur Diskussion stellen:

Das Wirtschaftswachstum wird schon länger von einem Prozess von Abbau und Zerstörung unseres Lebensraumes begleitet.

Hickel schildert in seinem Buch den Aufstieg des Kapitalismus durch die Schaffung künstlicher Knappheit um die Menschen in schlecht bezahlte Arbeit und konkurrierende Produktivität zu zwingen und um sie als Massenkonsumenten zu rekrutieren.

Wir gehen im allgemeinen von der Vorstellung aus, der Kapitalismus hat sich irgendwie auf natürliche Weise aus dem Zusammenbruch des Feudalismus ergeben aber so ein Übergang wäre nicht möglich gewesen. Der Kapitalismus setzt die Akkumulation einer Elite voraus – das Anhäufen von überschüssigen Vermögen zur Investition im großen Stil.

Der Weg des Kapitalismus gelingt auf Grund organisierter Gewalt und Massenverarmung. Z.B. im 16. Jh. die Verarmung der Bauern durch das willkürlich aufgezwungene Pachtsystem, bei dem das Land nur mehr auf Zeit beschränkt gepachtet werden konnte, mit Produktionssteigerung und wachsenden Abgaben belegt war. **Damit entstand letzten Endes ein System, das uns im weiteren Umfang bis heute in eine Wachstumsspirale zwingt.**

(Noch im 14. Jh. hat es kooperative Gesellschaften eben bei den Bauern gegeben. Der letzte Rest einer kollektiven Bewirtschaftung findet sich heute nur mehr in der Almwirtschaft.)

In einem wachstumsorientierten System besteht das Ziel nicht darin, die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern sie nicht zu befriedigen.

Zudem haben wir ganz offensichtlich eine künstliche Knappheit an Zeit und einen Teufelskreis an unnötiger Produktion und Konsum.

Wir haben eine Knappheit an öffentlichen Gütern (Privatisierungswelle seit den 80er Jahren) und eine Austeritätspolitik.

Zudem wird das Wirtschaftswachstum schon länger von einem Prozess von Abbau und Zerstörung unseres Lebensraumes begleitet. Daher die Frage: Wollen wir mit den nachkommenden Generationen teilen oder treiben wir den Prozess von Verschwendung und Zerstörung voran?

ES IST ZEIT FÜR DIE NOTBREMSE

Hickel schlägt u.a. folgende einfache Maßnahmen vor:

1. MATERIALVERBRAUCH verlangsamen:

weniger Entwaldung, weniger Zerstörung von Lebensräumen - weniger Biodiversitätsverlust, weniger Energieverbrauch

2. LEBENSDAUER - Geplante Obsoleszenz beenden:

Schon Glühbirnen bewußt von 2500 Stunden auf 1000 reduziert, Haushaltsgeräte Lebensdauer auf 7 Jahre gefallen, könnten auch 30 Jahre halten oder das Recht auf Reparatur einführen.

3. WERBUNG zurückfahren

Werbung verführt Dinge zu kaufen, die man nicht braucht. z.B. öffentliche Räume von Werbung freihalten

4. Vom EIGENTUM zur NUTZERSCHAFT

Rasenmäher, Werkzeuge teilen auch Autos

5. VERGEUDUNG von Lebensmitteln und anderen Ressourcen beenden

50% aller Lebensmittel werden vernichtet

6. ÖKOLOGISCH SCHÄDLICHE Industrien herunterfahren

Rindfleischindustrie, Privatjets, Stilllegung von Flugrouten, z.B im Inland

7. KÜRZERE ARBEITSWOCHE

Das wäre eine Grundlage für den Aufbau einer humanen ökologischen Wirtschaft. Diese Idee bereits bei J.M. Keynes in den 1930er Jahren, Essay „Wirtschaftliche Möglichkeiten für unsere Enkelkinder“. Er hat sich vorgestellt, dass bis 2030 technologische Innovation und Verbesserung der Arbeitsproduktivität, mehr Freiheit für die Menschen bedeuten würde, sie müssten nur 15 Stunden pro Woche arbeiten.

Tatsächlich eignet sich immer das Kapital die Gewinne an, die aus technologischer Innovation stammen.

8. UNGLEICHHEIT reduzieren

Deckelung der Höchstlöhne
Vermögenssteuer (Solidaritätssteuer)

9. AUSWEITUNG der Gemeingüter

Abkoppelung sozialer Sicherheit vom Arbeitsmarkt
Gemeingüter wieder herstellen oder neue Gemeingüter schaffen, die ein ständig steigendes Einkommen überflüssig machen.

Gemeingüter fungieren als Gegenmittel für den Wachstumsimperativ.

